FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Philipp Fabricius.

Fabricius, Johann Philipp

Pulicat, 19.01.1746-29.12.1746

Juni - September 1746

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187524

Visual Library

erläutert, welches hoffentlich der Herr nicht ungefrugt lassen wird.

den 1.h Juni trug an der H. Conf. der bisher immer steigende Vorschuß der Mission sichtbarlich
größer, wo dem unsäglich vor die hiesige Madraspische Mission aus Europa gleich Vater
Gottes Erbarmung angedauern. Wir, die hiesige Schulen schied ab, nicht zweifelnd Gott, der
bisher unter allen beschwerlichen Umständen seine Gottes Hülfe immer wieder gezeigt hat, wird
auch ferner fortfahren, ~~die Wirksamkeit und Gedeihen zu dauern~~ mit seiner Gnade über
uns. Unsere Hülfe steht in s. Namen, und er ist unser gnädiger Gott. Abends besuchte ich
einige Christen in Kanakkenseri und Korukkapaeki. Am letzten Ort redete etliche Heiden
zu sich aus ihrer unseligen Herr zu ihrem Schöpfer zu bekehren, und zu dem Ende doch Gelegen-
heit Wort anzunehmen. Am letzten Ort fand ich die Schulkinder, die eben in der Abend stunde
gelernt, und vor dieses mal über die Lehre von dem Kolster und seiner Bergpredigt für das
Mittel Gesetzes wurden catechisiert worden, was bei seinen und examinirte sie. Der Schulmeister
sagte, daß etliche Heiden seinem Catechisation zugehöret hätten. Etliche Christen, so über eine Meinung,
Theil, in Wirklichkeit gegeneinander gerathen, vermahnet, ohne Verzüglich gänzlich von allem Haß
gegen einander abzustehen, und bat ich sie die 5.te Bitte des Vaters Unsers vor

den 4.h d. Morgens Abend besuchte ich Kranken alten Dewasagajam, welchem Zeuber nicht mit mir
sterben wollte, aber durch Gebet und Vorsicht, daß er das wohl ich mit ihm redete und
betete, wohl verstehe. Gott wolle ihn, die ich zu ihm gegangen hatte, gnädiglich
all seine an Blut Christi gereinigten, auch diesen Jammerthal zu sich. Gott hat ihn in seinem
Hoch aber noch die Gnade verzeiget, ihn aus dem Heidenthum zu reisen. Er wurde d.
1744. den 24. Jan. nachdem ich die Taufe praeparat mit ihm und einigen andern Heiden,
und er vor andern einer gute Erkenntniß erlangt, getauft, ist auch seitdem wohl Zeuge
H. Abendmahl praeparirt worden, und hat solches etliche mahl empfangen. Gemeinschaft dieses
2. dasselbe hat mehr Ernst erfordert zu stehen, die er die Gelegenheit Christi. Leben in s. Herzen
verschafft, und in Gebet und Kreuz zu verstehen sich in Gebet zu Gott und Christo gehalten. Da
sonderlich hat vorne daher, da er seine Frau verbrannt, und bey großen Sterben lang Zeit
Tagreise gehen müßt, wobei er auch in großer Gefahr verloren, ihn oft bewußt und gefunden, daß das
Gebet zu Gott und das Kreuz zu Christo sein bestes solatium war. Hernach hat ihn einige
Römische Liederliche Leute in s. Anwesen, unter Versprechung des Geldes bewegen wollen, zu
ihrer Kirche zu treten, welche Versuchung er aber überwunden.

den 5.h d. schmeckte Gott Gnade, über das ordentl. Evangelium am fest Trinit. in beyden Versam-
lungen die nöthige Lehre von der Wiedergeburt mit einem Verspürten Hundert zu über-
zeugen. In der Mal. Gemeine wurde einem Vor 6. Tagen geborenen Kind die Taufe admi-
nistrirt.

den 8.h d. da ich jetzo noch allein bin, so muß das Augenmerk unter die Hände eine Zeitlang aufsehen
lassen, haben aber dessen dieses nicht geschehen können hier im Mission's Haus stehen, zumalen da eine
nachdem der Port. Schulmeister im Vorig Monath gestorben, und noch keine andere wieder
hier gefunden hat, die Portug. Schule in Aufsicht halten muß. Denn

den 9.h d. kam endlich die unterm 22.h Mej gedachte Portugiesische Frau nebst ihrer Tochter
von Paleiacatta wieder, nachdem sie 10. Monath, zum Theil nicht ohne Veranlassung
und Schuld ihres Mannes, der sie oft sehr hart tractiret, alda bey ihren Freunden sich auf-
gehalten. Der habe sie auch neun mündlich hier im Miss. Haus vernehmen, still und friedlich
sich nun wieder ihrem Mann zu unterwerfen, und ihr Mann hoch, seine Frau nun
wieder mit Güte und ohne bittere Vorwürfe, auf und anzunehmen, und so sie es beyder-
seits vor nöthig finden, versprochen, ihnen einen Tag zu bestimmen, da ihr bisherige
Zwistigkeiten in Gegenwart anderer Mitglieder Christen und Zeugen von der Gemeine, kom-
men völlig abgethan worden. Ich alt Kranich Dewasagajam in Periatzeri hat ein Cate-
chet bey ihnen öfters besucht und mit ihm gebetet.

den 11. d. kam der unterm 17.h und 18.h Mej gemeldete Friede wieder zu mir, da ich
denn auch neun ein und andere von der Nothwendigkeit der Bekehrung von den Ab-
göttern zu Gott, ihem der Verläugnung der Welt, und Dienst der wahren Seligkeit mit
ihm redete. Des Nachmittags, da ich bey einem Vornehmen Für Römisch religion geredet
Armenier ein Gespräche hatte, so begehrte er meine Meinung von der Römisch religion
zu hören, die ich ihm deren offenherzig nach Gottes Wort gab.

den 12.h d. Am 1.h Sonl. nach Tr. Predigte über ordentl. Evangelium, von dem ~~fleischl~~ geistlichen
Zustand der fleischlichen Nesterheit in beyden Gemeinen.

den 17.h d. besuchte nach der nachgedachte Heidnische Schuler auch neun. Ich hatte Gelegenheit
von der Lehre und Christ. Freund Christ zu reden, und bey derselben Gelegenheit mit Gemüthern
zu illustriren, insonderheit zeigte ihm, daß die falsche Freundschaft sich auch in die Nächsten
niedrige Fähl bekümmere, wobei aber die wahre

den 19.h d. Am 2.h Sonl. nach Trin. schmeckte und Gott abermals Vor- u. Nachmittag Gnade, seine
Wort in Einfältigkeit und Lauterkeit zu betrachten.

den 22.h d. Nachmittags wurde einem Vor 3. Tagen geborenen Kinde von der Malab.
Gemeine die H. Taufe gegeben. Hernach ging ich nach Sintaritipaeki, und setzte mich in
der Bramaner-Straße zu einem Bramaner vor seiner Thür, und machte Gelegenheit,
von einem Buch, das er abschrieb, mit ihm mich in Gespräch einzulassen. Da eine von
etliche herzu kamen, so trug ihnen die vornehmste Gründe Christi vor, wenn der
Götzendienst zu verlassen sey, Brauchwortete auch ein und andern Einwendungen, so daß
sie mir wieder gar nicht widersprachen, sondern recht gaben. Hierauf fragte mich einer

Regen ihnen um das Fleischessen, was darvor zu halten, und da ihnen gesagt, daß Gott dem Menschen alle lebendige eßbare Thiere zur Speise gegeben habe, und daher über Fleischessen sich niemand ein Gewissen machen dürffe, auch ihnen mit andern Exempeln gezeigt daß viele Menschen geredet würden, einige gleichfalls dinge vor erlaubt und gut, ja vor einen Gottes dienst, unsündliche dinge aber vor sündlich zu halten, so billigten sie meine Meinung auch hierinnen. Hierbey kam es auch in streit und im streit Gebrauch der Ceremonien, item auch in irdischen und himlischen Dinge zu reden. Die gaben mir ihre Antworten deutlich zu verstehen, daß sie nicht gedacht hätten, daß die Liebe des irdischen sündlich sey, gaben mir aber doch recht. In meinem Gespräch hatte ich wenigstens versucht, ihnen vor dem Gebäthe ~~Verlangen zu geben~~ Verzicht zu geben, sprang auch vor ihre Sünde und den Unglauben, item daß Gott der Menschen einen Erlöser gegeben, einige macht an zu reden, fand aber, daß niemand unter ihnen solcher ein Verlangen trug, der Geistes discurs fortzusetzen, indem sie immer was andere zu reden anfingen, und nach Reisen und jenen äußern Dingen mich fragten, daher denn bey ihnen nicht auch der Raum des Vortrags, nemlich der Idee Christum selig zu reden, specialiter kommen konte. Wie ich meine Aufmerksamkeit hier, noch Hoffnung habe, daß die Zeit unter dem Vortrag zur Aufmerksamkeit kommen werde, da lasse ich mir an generalibus genügen, damit man die Sache nicht verschütte. Das bezeugte sie, daß ihnen mein Umgang sehr wohl gefalle und rühmten mich. Des nahm von ihnen höflich Abschied und fand Gelegenheit in dem Ort ferner meine Gelegenheit zu einem Vortrag, daher ich nach Hause ging. Es ist die Einrichtung gemacht, daß von nun an in einem Hause dem Missions Hause gegenüber apartement ist, da die Catechet und einige andere unsere Christen zusammen wohnen, alle abend in Gemeinschaft Gebet vor dem Schlafengehen mit der Lehrer Familie gehalten werde.

Den 25. hd. ging frühe nach Periakkeri zu dem Vorsteher der Christen vom Parreier-Geschlecht, und von der mit ihm zu dem alten Kranken Dewadagajam (Gottgeliebt) welcher noch in vorigem dem gar schlechten Zustand als vorher ist. Des Leibs erlebt von unsern Schulkinnern in Periakkeri so mitgekommen waren, vor dem Lager des alten Mannes wieder einen und den Glauben und den Geist des Herrn treulich. Indem wurde er etwas munterer, und nachdem ich ihm in Kürze gelesen Trostsprüche vorhielt, so bezeugte er mir seiner Freude, mich wieder zu sehen, und gewerde abermals sehr wohl und zu meiner Besuchung sehr gerührt.

Den 26. hd. heute als am 3. Sonl. nach Tr. hielt bey dem Vortrag des Kinderfests vom verlornen Schaf, ich der Malab. Gemeine eine besondere Aufmerksamkeit vorhielt. Der Catechet Paul kam heute wieder von Tranquebar wohlbehalten an.

Den 28. hd. starb das letztgetaufte Heiden Kind, und am abend hat Gott auch den alten Dewadagajam von seinem langen Lager durch einen selig Tod befreyet. Folgend Tags als den 29. hd. hielt ich bey seinem begräbniß eine Rede an die versammelte Heyden und Christen über Eph. 5, 24–29. Cod. Nachmittags hielt der Cat. Paul einige Schulchuaby (die selbige andern allen Mitschüler Nachmittag einige Stunden auch gestern) mit nach Sintatirisaetei genommen, und hielt daselbst ein nach Malab. Melodey gemachtes Lied vorsingen der Jungen, und da sich einige Heyden versuchen Verschmelch ein Klein in alle Blätter bestreuet in Tranquebar gedruckte Büchlein durch einen Leuth lesen lassen, und hernach zu den Heyden einen Vortrag gethan, welches ein Mann aus dem Ort, der im Anfang viel hinderend gemacht, und unter andern objiciret, der ein Christ werden wolle, der zwey 3. grosse Untreuen begehe, nemlich an seinen vorigen Göttern, an seinen Priestern, und an seinen Verwandten, hernach sehr convinciret worden, und gesagt, ob er gleich jetzt noch nicht wegen vieler Hinderung kommen könne, so sey doch sein Herz an sie nicht vergeben. Es hat dieser Mann das Büchlein geschenkt.

Den 30. hd. fuhr mit 4. Portugiesischen Knaben, nemlich 2. nach ein getauft Schülern und 2. erwachsenen Knaben die Königl. Patrix getaufte Sclavinnen auch einen zu unserer Gemeine gehörigen Portugiesen Knaben, eine Preparation an getauffen, der Taufe und rechte reception in unsern Gemeine. Letztere hatten sich vor ihre Handlungen unterrichtet, den tägl. Gottes Dienst besucht, und mit den einigen Leut, welches praktiziret. Es ist ein der, daß sie ~~sich~~ ohngefähr nach Pallicatta retiriren, aber Nunmehro aber lebe sie wieder friedlich beysammen. Cod. hat ein Catechet in Karikkeri mit einer hier getauften Christin, so sich aber bisher bey unserm Gottes dienst gar fleißig eingefunden, nemlich gemacht, und da einer ihrer ~~Verwandten~~ heydnischen Verwandten zur Verlobung, welchen, welchem auch die gantze Intention der Christ. Ehe vorgestellt, wozu jener durch ihr ~~Heyden~~ Gelegenheit gegeben, ob auch ein Gott sey, er habe ja gesehen in der Königl. Kirche, daß sie einen gestorbenen Gott vorgestellt. Hierauf ihr unserer Gemeine, so Orlandu selber vor ½ Jahr über mich Schwerd bestreuet worden, unter heute, da er sein jährlich Versprechen nicht gehalten, in der Schule sich einer Kinder Discipline unterworffen.

Den 3. Jul. als am 4. Sonl. nach Tr. hielt und Gott zur Betrachtung seine Gottes Worte vor und Nachmittags Gnade geschenkt. Am Abend hat Paul Catechet, gleich er Ao. 1743. eine Zeitlang gethan, auf eigenem gutem Trieb, nach gehaltenen Text mit mir ~~auf~~ (und dem Catechet Schadrimutte) aufs neue angefangen, an meinem ehemaligen Ort an der Schulstube des Missions Hauses, einen Vortrag vor die Heyden zu thun, welches er dadurch herzugeleitet, daß er selbst mit der Familie Schulchuaby ein Lied nach Malab. Melodey gesungen, und so mehrere Kinder selbst zu Catechisiren angefangen. Es hat heute bey einmand Gegenwerden Vorgestellt, stunden haben stille zugehört, und habe ich den Catechet gesagt, daß es nicht für ein

II H 8:1

in ihre der Gleichs fort gefen zu lassen fürs wörtl, weil dadurch der Zuhörer besser resolvirt, wie und
der Gemeinschaftl. Abend Gebet in der Catechet. ihnen fort kann, ob sie mit einigen Zuhörern daselbst
allhaben Christen zusammen halten, und wie sie auf einigen und ordentl. auf Gottes Wort bauen,
wie der Catechet (die Frucht Bäume nur in ihrer eigenen Pflanzen allein gebrekt) mit Liebe Lust gefalle,
und wie durch Gottes Gnade nicht ungehindert fort.

Den 5. h. Juli fuhr das bisherige Neutägige Colloquium Biblicum mit den Catech. u. Schulmeistern, nachdem
selbes einige Monatte interrumpirt geblieben, fruh von 11—12. Uhr wieder angefangen, über zu
Persum aus Mt. 23. Gott sey gelobet, der uns in diesem gemeinschaftl. Colloquio, welches wir zusammen
mit hohe Seligen Gebet beschlossen, stärker immer, und nun auch heut auch nun wieder kräftig zur
Lenker in unserm Amt, ja in an. f. Theil verordnet hat.

Den 6. h. d. fuhr ich in Tiruvalizeri vor der grossen Pagode, und die Catecheten in Waperi, wohin sie
einige Schulkinder mitgenommen, mit freude gewendet.

Den 10. d. hab aus dem ordentl. Evangelio die Eigenschaft wahrer Kirchlehrer des Gottes Worts und ihrem
Amt in den beyden Predigt gezeigt, auch in der Mal. Gemeine den Leuten gesagt, daß ich ihr nun
an wieder unter der Predigt dann und wann fragen würde und vor mahnen, oder Dinge zum
Aufmerksam zu antworten. Auch lasse vor heut an die 3. formulas Catechismi nach der Pre-
digt offentl. ~~nimmal~~ vorsprechen, und die Gemeine nachsagen, damit durch solche Ding diejenige so sie
wieder vergessen, best wieder lernen, und die so sie gelernt, solche recht verstehen mögen. Am
Abend hat Paul Catechet wieder nach der Vor 8. Tagen angefangenen Arbeit vor der Schulkinder
offentlich catechisiret über die drey Hauptsachen Vornamlich zu wissen nöthig sey gestunden. Es waren aber
nicht alle zeit, bis zuletzt einige stunden zu opponiren anfingen. Denn dann Kirch und
Gal. gantz vorbei waren. In 12. h. ist Gillet vermöge des Barkey. Schulmeisters, welches die Kunst vor, Exercirs
In 13. und 14. h. d. haben wir mit Vergleichung Schlagen Schulen zu thun gehabt. Der Mann und das
Weib haben alle beyde sich nicht Gestigung unter wirfen müssen.

Den 14. h. des Abends, kam auf invitation einer von den Heyden trüthsey, Juden, so mit Lehter Schiff
hier angekommen, zu mir, dem ich meine Ebreische Bibel zeigte, und ich unter andern den
22. h. Psalm lasen liess. Es gab ihm einige Jüdisch trüthsey Einsicht, solche Auslegung.

Den 16. h. d. kamen sie morgens alle beyde. Der Jude redete im Hebreisch. Es wurde etliche Stunde
lang mit einander, über das 53. Cap. Jesaja, ist über Dan. 7, 10—16. und über Hagg. 2, 7—10.
auch wieder in sie auf die Historie Josephi als ein Jüdisch Vorbild auf das Leben Christi, dem Mes-
sia gethan. Der eine, der die Stelle eines Rabiner unter ihnen Landsleuten vertritt, hatte alle
abgedachte Stellen zu verdrehen. L. gr. er wolte behaupten der Letzte vers Jes. 53. handle
von Zion, weil der Anfang des folgenden 54. h. Cap. eine Anrede an Zion ist, bis ich ihm in der
hebr. Bibel das Wort vor Zeigte. Die Stelle im Hagg. hat mit Gewalt auch nach Dritten
Tempel gehen, zuletzt wurde mit ihm von der Nothwendigkeit, durch das Blut und Tod des
Heilandes Versöhnung zu werden, als welches durch alle opfer im V. T. angezeigt worden, und be-
strafte sie in ihrem falschen Wahne, daß sie durch Busse und Versöhnung mit Gott ihr eigenen
Wege, als verkündiger der Bundt, Gebet, Fasten, Almosen wären. Sie gingen mit hartnä-
ckigen weg. Ich bat sie, mich öfterer zu besuchen. Am Abend ging ich nach den Parreier-
Kirchen.

Den 17. h. d. predigte in beyden Gemeinen über ordentl. Evangelium, und des Abends hielt der Catechet
Paul einen guten Vortrag vor den Heyden vor der Schulthür. Es waren gegen das Heyden bey
100. Personen oder mehr, gegen 1 wärtig, und ging fein still zu. Niemand hat wieder zu dis-
putiren angefangen, weil der Catechet immer alle unser Schulkinder Catechisiren und re-
dete. Er beschloß wieder mit einem Gesang, so wie er angefangen, fort, auch aber Kirch
Catechisation gedauert wie es, so es immer möglich, fortzufahren.

Den 28. h. d. diese Nacht ist des Malejappen, einer gesuchten und Schulmeisters Töchterlein von nicht gar
4. Jahren, nach wehrtägigem durch hell gestorben. Es waren ein sehr fromm Kind von besonderen
Verstand. Es kam von selbst ab, weil die Eltern ihre Hütte nahe beym Miss. Haus haben, und sehr
fleißig die Schulkinder, wenn sie in der Schule oder Vorbereitung oder einer Abend
Catechisation waren, wieder, und hat auch sehr wenig gebrauch. Da es bey Anfang der Krank-
heit Schmerzen im Leib gefühlt, hat es einmahl vor seiner Eltern Leib-Ehe allein gebetten
und die Gott gebeten mit den wenigen mahl: Die Worten: O Herr, ich bin nur grosse
Sünderin, der Leib tut mir sehr weh, verzeih mir meine Sünden. Da der Nacht, wo es im
es heraus gestorben, hat unser Catechet und die Eltern des Kindes miteinander bey dem
Lager Gott im Gebet um Stärkung ernstlich angerufen. Es ist aber Gottes Willen gewesen
es zu sich zu nehmen. Heut nach der Malaly. Predigt wurde es in der Gemeine geboren und Kind
getauft. Am Abend hielt die Catechet wieder Bey-Gebet. 30. Freydrichs zu Ehren vor unserer
Schulthür gehalten.

Den 29. h. d. kamen von unserer Portug. Gemeine, der Bekanntschaft mit einem Vornehmen Mahrer von
Arcadi Bekommen, und wieder Indostanisch mit Dolmetschen zu reden, welches Lieber bey mir ein
Arabisch Neu Testament, um welches sie mir zu zeigen. Es waren Vieler Gespräche zu Hause, welche bey
Herr einig Gelegenheit geschah, unter die Heyden mit Zeugen.

Den 30. h. d. Abend besuchte der Schul in Kottaipatti und einen Kranken Christen in Periaseri, dem
ich wieder von Gallischer Ordnung Bericht.

Den 31. h. d. all am 8. h. Sonn. nach Tr. predigte wie bisher, über ordentl. Evangelium in beyden Gemein.
Des Sohn heut zum Thema: die Frucht Wirkung des Geistes vor der Versöhnung. Dabey ich im
ersten Theil unter andern aufzeigte, daß die Versöhnung in specie sey falsche Lehre, welche wir
ihnen vor aus sagten, daß es wie 1000. Heyden, Muhamedaner und Papisten durch die Versöhnung
ihrer Priester in ihre Abgötterey, Aberglauben und andern grüßen Sünden, der Welt und unser Fleisch
denen aber gesagt unter den Namen der falschen Propheten auf der Kanzel, der Welt und unser Fleisch
Am Abend ist die beyden Predigt wegen Ungewißheit des Catechet nicht gehalten worden.

Den 2. h. Aug. hielt die Catechet mit den 3. Schulmeistern eine wöchentl. besondere Lehrstunde angefangen
und wurden alle Dienstag damit continuiren, an welchem Tag auch unser Collegium Biblicum
gehalten wird.

den 6. Aug. Sonnabend, kamen die Gedachte teutsche Frau, so vor 3. Wochen auch an ihrem
Sabbath mich besucht, abermahl zu mir. Sie fragte, ob sie die kleine Tractaten, so ich ihr
gegeben, gelesen, worauf sie antwortete, daß sie darinnen schon manche gelesen, das gab
ich auch ihr begierig noch selbige, ob daß sie eine von allen den H. Dr. Calenberg auffs gedruckt
hätte, auch ihr exemplaria habe. Frau ließ ich sie vornemlich den 110. Psalm zu erst lesen, nun
ist die Gottes Gnadenlichkeit der Messia, und daß alle in Gottes Wahrheit findender Menschen
müssen, darzu legen, in selbigem Psalm denn auch der Grunde Christi mit Nachdruck gedruckt
stehe. Nach einigem Nachdenken mußte sie endlich gestehen, daß hier David von Gott und
Herrn Messia rede. Ich ließ sie zu eben dem Zweck den 2. Psalm lesen, als der Messias auch
der Sohn genannt wird. Die sagte, daß dieses alles auch von zukünftig Messiam gehe.
Auf Letzt, ob sie denn glaubte, daß Israel selber kamen, sie aus die Nationen und die Leute
über die Könige des Landes schreiben, ihnen und sich vor schrecken würde. Die sagte ja, weil
sie sich nicht anders helfen kann. Ich ließ sie darauff Dan. 9, 23–27. lesen, wovon
gantz klar, daß vor der Verstörung der Stadt und Heiligthumes der Messias kommen,
und durch seinen Tod die Sünden versöhnen und die ewige Gerechtigkeit wiederbringen
soll. Hier sah sie klar, es kann sie nichts anderes bringen. Ich fragte, ob sie sich denn gar nicht fürch-
tete, daß sie nicht in ihrer Hofnung eines zukünftig Messia betrogen würde, und wiederum
Gott und den wahren Messiam durch ihren Unglauben und Ungehorsam beleidigen möchte. Die sagte,
nein. Darauff sagte ich, die Liebe selber fürchtet sich sehr. 1 Joh. 4, 9.10. Ich ließ sie mit
Fleiß das Capitel von vorne lesen, und sagte ihnen, daß die dreymalige Versicherung
des Worts Heilig v. 3. anzeige, wie die Engel des Hofs und Lobsänger einiger Gottheit seyn, so da
sind Vater, Sohn und H. Geist, anbeten. Nachdem sie das Capitel gelesen, schlugen sie mir auf selbige
Stelle auf, und gaben mir selber zu lesen, nemlich selbige, darinnen der Nutzung Israelis Not-
wendigkeit vor allen andern Völkern, und wie sie Gott an allen ihren Feinden rächen werde, nutzbar.
Ich selbst aber denen Gelegenheit gab, durch Israel in rechte Israelis, i. e. in Gläubigen aus allen Völkern
Christi Nutz der Hofnung, da man aus vielen Stellen H. Schrift habe von der zukünftigen Erlösung
Israelis zu dem wahren Messia in der Wüste gedrucket, zu reden. Die sagten, sie
hätten wahr, daß unter ihnen viele Gottlose Leute und unter uns viele fromme Leute
wären, aber sie hätten doch die Beschneidung. Ich fragte sie um die heilige Väter vor Abra-
ham, die ja nicht beschnitten geweßen wären, und zeigte, wie selbige Beschneidung nur ein
Zeichen Gott und den Nachkommen Abrahams ein sonderbar Zeichen gewesen, mit welchem blutig
Zeichen das blutige Leiden des aus seinem Samen versprochenen Messia vorgebildet worden.
Nun aber, nachdem der Herr erschienen und die Versöhnung durch den geschehen, verlange Gott gar
nicht weiter die Beschneidung im Fleisch, sondern die Beschneidung des Herzens, darum sehe
es ihnen beyder gantz.
Hernach denen wir auch an die Stelle Deut. 18, 15–19. ein
Vor ihnen liegendes deutsches tractätlein, darinnen der Weg
ung Jesu Christi Moses und dem Messia aus der Cabinet Schriften gezeigt ist. Nach Schrifft gab
und darauff Gelegenheit, mit einander aus dem Matthäo das 21. 22. 23. und selbst
das 24. Capitel zu lesen. Der einer unter ihnen las selbst auffmerksam mit in der
Englischen Bibel, sagte auff, er hätte schon vorher dergleichen gelesen.
Abends ging bey einer von der Nachbarschaft etwas abseits gelegener Pagode
in Meinung, daselbst gute Gelegenheit zu haben, mit einig Leuten zu reden; fand aber
einmahl, als eine heydnische Stadt, welche bey dem Hof die Stelle des Hirtens vertritt.
Ich hatte mit ihr einen Discurs von der Scheinheiligkeit der Abgötterey; sie gab auch bald
selbst zugeniß, daß nur ein einiger Gott sey, oben im Himmel.
Den 7. des Abends am 9. Deut. nach Fr. Hell in Bremen einige Predigt über Evang. von
der Pflicht der armen Leute zu speise und theil bey dem Pflug zu reichen, daß vor uns an,
nach der Gerechtigkeit in allen Christen Gemeinen, jeden Sonntag unter dem Gottesdienst
einer Almosen Büchse aufgesetzt würde, damit ein jeder Gelegenheit habe, sein Sonn-
tags die armen unserer Gemeine aufzubringen, und ob sie gleich alle nicht alle selbst
arme und wenig vermögend seyn, doch ihr Gehorsam gegen Gottes Gebot, und ihr Gutes
Willen zu offenbaren. Dabey ihnen bezeugt, wie angenehm Gott auch vor unseliges des Pharis-
ein der armen sey. Fast abend vorbeydrückte mir auch der Gasse entstehender Tumult
der Jung einer tumultuanten Europäer entstehend, der sich aufgebrachten Vortrag des Cate-
chets vor einigen Tagen.
den 8. des Griechischer Christ, namens Cyriacus Gyrrhus, so in Bulgarien nach an der
Donau geboren, besuchte mich. Er fragte nach Griechisch Büchern. Ich wies ihm das
Alt Griechische und auch Neugriechische Neue Testament. Er sagte, daß er selbst schon
über dieses von einem Freund bekommen, dem es aus Frangebar zugekommen sey,
und daß er das Alte und Neue Testament Griechisch habe in Griechischer Sprache.
Er fragte mich, ob nicht etliche andere Griechische Historien Bücher hätte, so ihm Christen
Leute. Ich sagte, nein. Nachdem er mir von den Griechischen Christen Gemeinen in sei-
nem Vaterland einige Nachricht auch begreiflich erzählet, und wie von der Bibel und der
freyen unentgeltlichen Lesung derselben in der Griechischen und Armenischen Kirche, als einer
Gnadenbotschaft Christi Wohlthat geredet, nahm er seinen Abschied, mit Verwunderung, daß er in
Kürtzem nach Bengalen gehen würde.
den 10. d. redete ich mit einem Frey in Kürpaxam die generalia.
den 12. des Abends, besuchte ich die hiesige Armenische Prediger, nachdem durch einer von ihnen
Herr bey mir gewesen, ihem der Vorgedacht Griechische Christ, welchem ich auch hiesiges
Mess. Bibliothek die Griechische Übersetzung des Alt Testaments auch einige Tage Lehr, und
ein kleines tractätlein, das sel. H. Prof. Francken, der heilige und fleißige Glaubens Bey
welches ins Alt und Neugriechische übersetzt, vielmahl in hiesiger Bibliothec noch vor-
räthig ist, verehrte.
den 13. des Sahen wieder mit einem der Griechischen teutschen Jude, so zu mir kam, einer Lange Unter-
redung (1) von dem Messia, daß der Gottes Sohn sey, und daß allerdings wahr als einer
Herzens in dem einigen Gott Vater sey. Zu dem neulich schon gezeigten Stelle hat heute noch
hinzu

II H8:1

(M 2 H 8:1

hinzu Prov. 30, 4. und Gen. 1, 26. Ubrigens der fabelhafte Erklärung, so er bey der letzten Stelle
aus dem Talmud vorbracht, ob habe Gott mit den Engeln, die gegen die Erschaffung der Menschen geredt
gehalten, diese Worte geredet, kann ich (2.) auch die einige Richtschnur unsers Glaubens, daß solche
Gottes Wort allein sey. Was aus dieser Quelle geschöpft werden, sey nun, was aber von ausser hieraus ge-
bracht würde, sey nur wein. Es fiel ihm Esaias vor, wie selbige und unaufhörlich für mich dem Heil.
Wort Gottes und dessen heiligen Dienste umgingen. (3.) redete er von dem Mosaischen Gesetz, de-
ssen er meinte, wir könten ohnmöglich. Es reicht Glauben sich, weil wir dasselbe vor unsere
zeigte ihm, daß die alle Menschen verbindende allgemeine Gebote im Mosaischen Gesetz, nach denen
auch die Väter vor Mose und Abraham gelebet, die Richtschnur unsers Lebens seyn, und daß
solche durch die Kraft des Glaubens halten. Das Ceremonial-Gesetz aber sey vor Christi Zukunft gegeben,
als lauter Opfer und Typen vom Leib und Blut Christi und als Vorbilder von dem
Mittler dem Messia, und immer währende Erinnerung seyn Leiden und Sterben. Jetzo halten
wir nun, nachdem alles auf gehoben und vollbracht, nicht mehr an den Schatten und Vorbil-
dung ob wir gleich auch vor jene Anordnung Gottes in V. T. ihrer geistlichen Bedeutung halten
nur wenig Hoffnung hätten, sondern an den Leiber selbst, Christum. Wenn die Sonne in
ihrer Pracht aufgeht, so müssen Mond und Sterne weichen, und man keiner des Mondes und
der Sternen licht mehr braucht, habe es auch gar nicht mehr nöthig. Darauf fragte ich ihn
wie sonst unter ihnen innerhalb das Ceremonial Gesetz gehalten hätte, oder wie es wieder
in alte Israelitische in der bestes Zeit vollkommen habe halten können. Dieser sollte er mir nicht
andeuten, daß sie mit Recht auch das Gesetz Mosis gehalten könten. (4.) Kam wir auf die Sabbaths-
feyer zu reden, und die Ursachen, warum wir die äusserliche Feyerlichkeit selbige nicht observiren
können, ohnerachtet auch die altvätter vor Mose nicht gethan, item warum wir den Beytag als den
Rüsttag feyeten. Auch (5.) redete wieder von der wahren Verehrung Gottes, und dem Weg zur
Seligkeit, dazu Busse, Glauben an den Heiland der unsere Sünden geduldet, und heiliges unbe-
holtenes Leben gehöre.

d. 14. h. Es heute um 10. h. Vorl. nach Trin. wurde zum erstenmahl in Gegenwart Versammlungen die Ar-
men Bibel aufgelegt. Es wurden in der Predigt nach Anleitung des Evangelii die Leute reichlich
Gottes besonder sehr wohlthat gezeigt und nicht hoffentlich und gute reichlich Gelegenheit zu gebrauchen und
Gott nicht durch vergebliches stunder thun Gnade, Zeit gemeinlich vorüber und Strafe zu reichen. Wir
haben auch immer wo nach der Predigt, und auch in der Zwischen Abstunde des Fürstag Gott an
um Erbarmung unter seinen Feinden, Kriegs Gewalt in der Christenheit. Gegen Abend kam
ein gewisser Kaufman, mit dem schon oft gesprochen, zu mir, bekahm noch einen andern
Freund. Es erzählte ihnen die Nichtigkeit und grosse Sünder des Gottesdienstes durch vor Augen, so dass
sie es selbst bekennen mußten, item die Nothwendigkeit durch die Mittler, die Sohn Gottes.
Der Catechet Paul hat zu einem Hausfreund Friedens heut Abend wieder vor die Schüler einen
Vortrag gethan, und
d. 17. h. die Kinder in Sintakiri poeki, wohin er die Schülkinder mitgenommen. Der liebe Catechet
Schawrimuthu ist noch immer schwach, und vor seiner eine jährigen Ungebüßlichkeit noch nicht gantz
restituirt, daher er sich noch sehr menagiren muß. Das Gebet, wozu sich ein unsere Christen
so in dem hohen Raum der Catechet versammelt, alle Abend versammelt, geht indessen wohl fort, und
gehen darinnen Catechet verwundert, an, auch den Freyen zu bet.
d. 19. h. hielt die Catechet mit Assistenz einer Gnadsche zwischen Zeyen Familien, so wieder vor
geht versehen, zu ihm gesellt. Es fuhr bey der Versammlung Gegend sehr eifrig wieder in die Armen,
Trifft geben mußte.
d. 20. h. Es kam einer der allgedacht Juden wieder, und brachte noch einen andern tüchtigen Juden mit
der Kirche von Surate (wo dem er im letzten Kriege von Belgrad gefangen nach Constan-
tinopel gebracht, und mit seinem Türkischen Herrn hernach in Egypten und Mecca gereiset, und
endlich in Surate von ihm los gekommen) hier angekommen ist. Wie hatte wieder eine lange Dis-
curs mit einander über Gesetz Mose, darin behauptete, daß das Gesetz Mose der Grund Fuß von der
Christlichen religion sey. Wir lasen wieder in der Hebr. Bibel etliche Stellen, nemlich Gen. 1, 15. und
item Num. 21, 8. 9. von der erhöhten Schlange. ferner Jes. 9, 6. 7. und Cap. 11, 1. 2. wie auch
im Engl. Neu Testament das 1. Capitel Luca.
d. 21. h. Es am 11. h. Vorlesung nach Trin., da ich auf der Parabel des Pharisäers und Zöllners die Eigenschaft
der einen als seiner eigenen Gerechtigkeit bauenden Mensch und einen bußfertigen Sünder, vorstellete,
wobei ich ein Königischer Jüngling, Parreier gesellschaft, der vor einiger Zeit durch einen Catechet
chet seine Vorlesung dessen in einem Dorf geführet worden, mit zur Predigt herein gekommen,
und sehr aufmerksam zugehört, und nachher der Catechet angelegentlich gebeten, daß man ihn doch
möchte abhaben in unsere Gemeine, und lasse lesen hier in unserer Schule, damit er die Schrift
lesen könne. Es habe keine Ruhe in seinem Gemüth, bis er dazu gelangen könne. Es ist ein wohlhabiger
Anbeter gewesen worden, ist er sehr erfreuet gewesen, und hat gesagt, er wolle eine seine Eltern bei-
der fragen, ob sie mit ihm zu unserer religion kommen wolten; wolten sie es thun, so wäre es
ist desto besser, wolten sie es aber nicht thun, so habe er doch genug für sich und seine gethan, und wieder
sich durch keine Hindernisse abhalten lassen, zu uns zu kommen. Es ist genug mit Malaiapper
dem Vorsteher der Parreier-Christen nach Hause gegangen, und hat über dem Weg der nicht an
dem Wort Gottes, und seiner Vorgesetzten Irrthum, geredet. Es sehr, daß er auch religiösen
wird als dem Wort Gottes, und zugehört hat. Gott wolle dann eine gewisse mit seinem Geist
in unsere Schule gekommen und zugehört hat. Gott wolle dann eine gewisse mit seinem Geist
ihm und andern wachsen. Abends in dem Vortrag des Catechet an die Frieden an der Schulkirche,
ist die bestimmte Stelle heut wieder entgegen gebracht, und dieses erklärt, die mit heftigen Disputation
auf die Catechet angedrungen, ein Lamm und Zeichen mitstreiten. Viele aber haben das sehr
wohl vorher zugehört gehabt.
d. 22. h. Es in der Miss. Schule aufgezogener und hernach in die Stadt der Heyden gefallener
und zu den Römischen nach Pudukotti übergegangener Mensch, ist seit etlichen Wochen, nachdem er
Vorsatz einen Brief an die Catechet vor der geschrieben, wieder hierhergekommen, und auch seine
dreimalige Bitte wieder bey und heute in so weit vor seine recipirt worden, daß man auf
eine Zeit sein Bezeigen auf die probe stehen wolle.
d. 24. h. Es hier verstorbener Engländer zwey unehelige Kinder sind auf Bitte vor dessen Verwandter
heut in unsere Portugiesische Mission-Schule zur Aufziehung aufgenommen worden, und wird sie
vor jedes jährlich 10. Pagoden und die Kleidung gegeben werden.

den 27. h. d. Es wurde ~~[illegible]~~ der teutsche Bruder, der unter ihnen der gelehrte ist, Frisch wieder zu
mir kommen, lasen alle Zusammen in dem englischen Neuen Testament die C. 7. 8. 9. und 10ten Capitel
der Apostelgeschichte, darinnen die Bekehrung Paul, der Vorsatz so fest über Christi Mosis stehet, und
manche andere Stücke, so zum hoffe Anreden nutzlich sind.
den 28. h. d. Am 12. h. Vorm. nach Fr. wurde unser Port. Gemeine mit 4. Personen vermehrt, indem
2. Knaben von Jageram, so ein Engländer vor 2. Jahren in die Mission gegeben, getauft und zu
2. Sclaven und hiesige Portugiesen, so von Königlichen Patrioten vor diesem getauft worden
öffentlich in unser Port. Gemeine recipiert worden. Die haben alle 4. seit dem 30. h. Jun. ich ihre
im Diario gedacht worden, von mir Unterricht empfangen. Gott leite sie ferner in allen Wege
Zeit. Unser Tauff und Reception dieses geschahe Nachmittags vor der Portug. Predigt. Eine Ehrenpforte
ohne auf der Bord hat der Predigt und Tauff actus, auf persuasion unsers Herrn. Die Lumpenbrüder
mit bis geschoben, daß ich sie mit Freude gekommen, und hat gefreut, sie später zu deren Erlaubniß
von ihrem Vater.
Es Abends hat ein Catechet wieder in guter Stille die Schülkinder vor einigen Tagen catechisiert.
Auch war ein aufgemunterter Schüler bey uns, dem ich unter andern specialiter heute die Schöpf-
fung des Menschen, und die historie des Bundes Gottes, item der Bundesfluch, repetirte.
den 29. h. Gestern gedachte Königliche Frau besuchte wieder den Port. Schulmeister, und hatte derselbe auch ein
Gelegenheit, die Verderbtheit der Königlichen religion ihr deutlich zu zeigen. Auch waren noch
~~[illegible]~~ kamen 8. fremdbürtige Schiffe, und fuhren ~~[illegible]~~ auf ein Schiff und auf die Schiffe
Abends. Es versammelte unser Kinder um Mitternacht wieder zum Gebet und Lesung
einiger Capitel aus der Bibel. Gegen 11. Uhr entbrach sich wieder, und war Herr Gottes
Versicherung kein gewöhnlicher Schlaf gestiftet.
den 31. h. d. hatten ein Gespräch mit einigen Bramanen und Freiheit bey einer Pagode in Sintatripatei
dies Leute nicht auch specialia bey ihren Bramen.
den 2. h. Sept. fingen wieder mit etlichen bisherigen Catechumenen von der Heiden und Königlichen, nun Mala-
baritische Zubereitung an.
den 4. h. d. Der heutige Vormittags Vortrag, worinnen gezeigt wurde, wie die Gläubige sehen ihren Gott
und ihren Heiland mit den Augen ihres Gemüths sehen und erkennen, und nach dieser Zeit zum wirklichen
ewigen Anschauen Gottes gelangen, wurde am Abend auch den Heiden an der Schulthür durch die Cate-
cheten vorgetragen, als welche offt, nur etwas ein zu wenden, wenn ihnen die Schaffung und Vorsehung
der Christlichen religion angegriffen wird, geschickt sind zu antworten: Zeigt uns Gott, so wollten wir
zu unsrer religion kommen. Es ging wieder hier still und nüchtern zu.
den 7. h. d. besuchte ich einen Kranken Christen in Periakkeri, hernach visitirte ich Koruxkaccki die Abend-
Schule. Es hat einer der Catechet in Tiruvalikeni bey der grossen Pagode, wo er die Schule
Kinder mit hingenommen, und durch einen desselben ein in Tranquebar gedruckt Büchlein lesen
lassen, hernach eine scharffe Disputation mit einem grossen haufen Heiden und Bramanen gehalten.
den 8. h. d. ist wieder eine Frau durch 2. Weibs Personen geschlichtet worden, und ist bisher stille
aus wieder vor die Augen zu gehen verhalten worden.
den 10. h. d. Nachdem ich einige Christen in Periakkeri besucht, ging ich in der Vorstadt auch einen grossen
Platz zu, wo eben die Heiden ein Gedächtniß gehalten hatten, und stunden die Gemälde und Theatra
der Götter noch da. Es ist noch etwas Feuer darin gewesen, nicht nicht ein Feuer, so von Feuer und
Feuer Holz, zu und fing mich mit einer ca zu reden, daher ich mich an seiner Feuerhaar wiederstehen
und von der Abgötterey zu reden anfing. Es schien aber dieser Heide ein sehr Hoffärtiger und über-
nichter Schlacht, der auch in allerunvernünftigsten Dingen lauter Stoltz und Gestalt theuste. Er
da ich ihn darauf führte, daß wir nicht Feuer, sondern mit einem unsterblich Geist begabte
Menschen wären, und einem jeglichen die ewige Seligkeit bevorstünde, in welcher er und wir
er hier gesagt, wandte wieder, und ich fragte, ob er keine Verlangen hätte nach der ewigen
Seligkeit, so sagte er, ich müsste ihm die Seligkeit zeigen, ob sie reich, schlecht oder vornehm
Das hab ich ihm darauf von der Seligkeit und dem Weg dazu, und die Pforten, so allein
Selig, über Anredeten, und legte vor den umstehenden ein sehr gut Zeugniß ab von der schändlichen
der Abgötterey ~~[illegible]~~ und der gewisse Weg zur Hölle. Da sagte er, ihr gehet weit herum bis und
Land herein, und predigt das, und wir bleiben doch bey unserer religion. Das sagte ich, ihr
dürft und unsere Predigten wegen nicht heyn: Wir predigen nur von Gott der Himmel und Erde
gesprochen, nur Lob und Ehr gegeben, und nur treu. Christen und Heiden und alles gutes beschwert,
und bitte auch, daß ihr Sichtnur Leib Wasser nicht theuer von Heiden zu drehen, sondern zu ihm nun
bekehren, damit ihr redlich selig werdet. Das ging darauf fort auch der Platz leicht
von einer grosser Menge Heiden stunden. Es fing an mit neuem zu reden, wurde aber bald von
einem grossen Heuchler umgeben, unter dem ich auch ein Zeugniß von dem einigen, herrlich, allwis-
senden, allmächtigen Gott, ablegte, und sie bat ihr treue, blinden, zu meiden nehmen, und am jüngsten
Tag mit verbrennunder Gottes zu verlassen und den Gott zu Gebet zu suchen, der unser aller ein-
ger Herr sey, und allein die Seligkeit geben könne, zeigte ihnen auf, auf welchen Art sie zu ihm kom-
Leuten. Es war der Wirkl. Tarmand Leute nicht weiter in die Lehre der Christenheit nicht kommen
Auch waren einige bey einigen Schüler Knaben da, denen doch endlich die Schüler wieder gleich-aber
stimmt wurde, sonderlich darauf, daß ich auch ihrer aller, grösster und kleiner, Geschlechter be-
rief, ob ihnen das nicht sagte, daß nur ein Gott sey. Die sagten, ja. Schlaen, sagte ich, wie kommt
sagt ihr denn so unbrüder gegen das Zeugniß unsers eigenen Gewissens. Es ich weggang, sagte
unter dem Gedränge zu dem andern: Gib ihm nun. Der andere aber schwieg ab und
sagte nach ihrer gewöhnlichen schwätzerischen manier: es ist ja ein grosser Lügner. Unterwegs
redete mich einige mit mir von der Hüttern bis zum Strandthor. Einer redete nach ihrer gewissen
Gottlosigkeit bestrafen, daß sie unter der Verrechnung ihrer Götter daß nur den einigen Gott anbeten.
Es fragte ich, ob sich etwas zur Ehrenpforte, so mit Frembden zu hält, damit nichtsfeldigen Leute
Wenn sie sagt, sie meine darunter ihn verstandlich Mann. Gegen die grobe Gleichniß konnten
weiter nichts einstand.
den 11. h. d. Wegen der Furcht, so unter den Leuten jetzt ist vor einem zu besorgenden neuen Heuchel-
Anfall, Abfall, sind wieder viele von hier aus Land geflohen, nach in Hütte als eine 14 tägige
Dienstag nach Fri. Zur tractation des Evangelij von den 10. Aussätzigen, den Psalm Ps. 50, 15. Ruffe
mich an in der Noth, so p. welchen Spruch nur Gott unter besonderm Heuchel und Gemüth

Bonny Lust, nachdem ich schon vorher ein andere Thema verdoplet hatte. – Zu dem Vortrag des Abends
an die Freude schnade ich das genommen.

den 13. 7br. hatten wir im Colloquio Biblico in der Ordnung die bedenkliche passage Matth. 24, 37–44.
Eod. fanden ich nach Franquebar an die Lieben Brüder nur unter Gottes Segen und Leitung alliere
Bücher unter dazu nöthigen subsidijs ~~[illegible]~~ der erstrebte continuation der revision des Malabar. neuen
Testaments, nemlich des Marcum, Lucam, Johannem und die Acta.

den 14. 7br. Sonntag die Fremdenpost vor mittags nur halber Stund von Madras Nachrichten, ohne hindernis
des Versaumbts um 10. Uhr unser Gegenwärtiger Christen und Kinder zum Gebet, Lobsingen Danck
und dem Gottes Dienst weil gutter Gemüthsfrieden angefangen. Darauf fuhren die Kinder sambt dem Diacon
weiter und etlich andere aufstehen, wie auch die Weiber des Catechet und etlich Weib, von hier
nach Paleiacatta. Weil aber nach geschrieben die schiedrichter Stadt von Madras verlassen, und die
Canon Kugel nach der Teutsch Stadt gebracht, selbige verwachlet worden, so lagen wir die Nachmittags
die Catechet so lange an, bis ich mich wieder selbst resolvirte, mit ihnen und den noch übrigen
Leuten der Mission, nachdem alles so gut nach verschlossen hatte, die Nacht auch zu bleiben. Wir
kamen dann, da es schon dunckel war, nur kleine Stunde von Madras Nordwestwärts in ein
Fischerdorf, und blieben da die Nacht. Allein in unserm Gemüth hatte sich keine Beschwerdigung
etwas selbige Stadt zu nicht wieder, Daher ging ich des morgens wieder, nebst etlich Gemeind Mit-
glieder von der Gemeine in die Stadt, mit diese familien zu besuchen, und noch nur und andere
Bücher Buch und Scriptien in Vorrath zu bringen. Bald sich aber immer dar, sieht es Gott daß
die Thor an der schiedrichter Stadt gantz verschlossen wurden. Daher ich mit gutten Vergnügen
und zu Versuch in dem Miss. Hause zu bleiben nun resolvirte, vor welche Fügung ich Gemach
Gott sach. gedancket habe. Denn (1) ist dadurch verhütet worden, daß die unerlaubte Plünderung
von den Hugh Soldaten und schiedrichter Paleiaca, welche nach und nach in der schiedrichter Stadt
anginge, das Miss. Hause nicht berühren können; (2) ist dadurch der wenige Christen von unserer
Gemeine, so hier in der Stadt waren, zu gutem Trost gereicht, als welche sich zu mir ins Miss. Hause
mit dem ihrig begab, und bis nach Übergabe der Stadt bey mir blieben, da wir dann tagtäglich
Lustmahl mit Gemeinschaft Gebet, Lieb und Betrachtung des Gottes Wortes und vor Gott gerd.
nüchtigt, und und alle unter einander gestärcket haben. Dabey mir insonderheit nicht Mancherley
Nutzen geben, noch mehr als jemahls erquickt geworden ist. Den Catechet und einigen andern, so ich im
Nutzen gelassen, habe ich hernach, nachdem ich ein Brieff von ihnen bekommen, zugeschrieben, daß
sie ebenfalls nach Paleiacatta gehen wüsten. Bey Thor an der Teutsch Stadt bleibt offt vor die
Soldaten Trägerinnen, daher denn einigemahl ein und andere Scheibe stehen, welches mich offt Ge-
fahr, den Catechet in den rechten Tagen zu mir gesandt worden, um Nachricht von mir zu bekommen.

den 16. 7br. ging das blocquiren auch etlich Tand Brieff und das bombardiren an. Indessen wurden die
schiedrichter Stadt auch wieder mit neubal Soldaten und ist neun Canon Streich, so ist dieselbe gantz
in Noth mich versetzt von allen Fuhrleuten gänzlich ledig gelassen worden, die sich sämbtlich mit der
Flucht salvirt.

den 18. 7br. am 15. 7br Sonntag nach Trin. Vormittags betrachtete wir in unserer gemeinschaftlichen kleinen
Versamlung die Worte Matth. 7, 24–27. und gutt gab uns Gnade unsers Herrn vor den
in Christo Jesu auf zu stehen. Des Nachmittags strachte wir uns mit der meditation des 23.
Psalms. Gott hat unser Herz durch sein Wort ohne Furcht gemacht. Unterm Gebet sprang einer
Bomb beim Missionshause nur Haube in der Luft, welche von ein Stück auch der Thurm aufher,
und bey Missionshause gebracht wurde. Der 46. Psalm und ein schön Lied darauf in Portug. Ge-
sangbuch hat uns sambt Nich andern Psalm und Capitel, die wir gelesen, in gemeine Zuqui,
Ung gegeben. Gestern Abend, da ich mich dessen auch der Altan Gitter, sahe ich einen Bomber
der weitem her grad auf mich zu kommen. Gott aber wandte sie ab, daß sie ubersein
ging, und etlich hundertlang hinter Missions Hause nach der Stadt zu fiel.

den 21. 7br. Dienstag und Bomben wurdt immer stärcker, bis ~~auf den 24. des Monats~~, da die
Stadt über gab wurde. Die schnelle Bomben flogen am häufigsten nach der Teutsch Stadt
der sind durch Gottes Bewahrung mist über 5. 6. Mann dadurch hat gerödtet worden,
Kleine Bomben und Kugeln sind aber auch in der schiedrichter Stadt in die
ledige Strasse und Häuser hinein gefallen, denn der Revier des Missions Hause beschädigt
hat. Der der letzte Nacht wurde von 3. 4. Uhr von der Landseite mit Bomben, und von
2. Uhr auf der andern Seite mit Kugeln geschossen, so daß fast keine Minute ohne Schuss
und Knallen vorging.

Nachdem am 21. 7br des Morgens die Stadt übergeben war, so ging ich am Abend zu dem französischen
General M. de la Bourdonnais, und bat um Rissereit vor meine Person, das Missions-
Hause, und die zu uns gehörige Personen. Er sagte, ich könte gantz offt kommen.

den 22. 7br. Abends bekam ich Brief von unsern Catechet in Paleiacatta folgendes Inhalts: An un-
sern lieben Pastor Fabricius der bisher allzeit ein starcke Vertrauen in unserm Heyland Jesu
Christo gehabt, entbieten wir seine Diener unsern Innnigsten innigsten Hertzlichkeit. Wir
haben vorgestern Dienstag früh durch Boas ein Ochs gesandt, und Christian und Boas sind mit
ihm gegangen. Die beyde letzter aber haben sind gedrieben nicht geblieben, und haben den Boas
allein in die Stadt gehen lassen. Bald Boas von ihnen weggegangen gewesen, sind Reuter über die
beyde gekommen, und haben den Christian gegriffen, ihm seine Kleider genommen und fortgejagt.
Daher er heut morgen nackendt wieder zu uns gekommen ist. Heute morgen um 9. oder 10.
Uhr sind 40. bis 50. englische Soldaten und Bombardiers von Madras mit starcke Gewehr
und geplünderten Gut hier angekommen. Da wir nun mit Kleiden von ihnen gezwungen
und um die Ursach ihrer Entbeleyung von Madras und rechtfertigen, so hören wir, daß gestern
früh die Franzosen die Stadt zugenommen haben. Auf diese Nachricht sind wir sichtbar bestürzt
geworden, und Christian Brunn andern Tag zu gehen, als dieser Ochs an Ihn abgesandt.
Ob derselbe noch willens sey selbst, allwort (: dem Vorgenommenen ohngeachtet :) zu verbleiben,
so bitten wir zu bedenken, daß selbst gantz und gar nicht Gottes Stelle sey Raner und vor
alle Hindernisse durch Gottes Kraft zu überwinden, nimmander, der Ort dort zu bleiben, perfra-
dieren wollte, zu gehen, was in der Eil fortzubringen kan, fortbringen zu lassen,
und sehr ein Unglück passiret, nicht aus die Flucht zu nehmen, und zu und zu kommen. Wir
glauben, es sey jetzt gar nicht Zeit, sich um der Pferden, der durch deren Entbeleyung dem

Missions-Geschäfte besorgen kan, oder um die Verantwortung bey den Vorgesetzten in Europa
abzutragen zu seyn. Die Bestimmung dieses Ort den Freunden wollen wir Gottes Wille überlassen. Was
giebt Er uns Immanuelo vor einen Rath? Er ist ein Rathgeber? Wo fehlet es? Es fehlet an Gottes Frieden zu
Hause. Wir haben Ihn selbst besorgniß schon vorhergesagt, daß wir Ihn nicht würden ruhig allein
in Madras zu uns bleiben, aber Er sah darinn und keine Ohren gegeben. Wenn wollen wir wieder
seine Worte angesehen? Unser Herz ist gantz voll Traurigkeit, Schmerz und Wehmuthigkeit
erfüllt. Wo Er nicht bald wieder nicht erscheint und sich auf die Reise hierher macht, wo wollen wir
denn hingehen und wo wollen wir Trost finden? Der Herr aber weiß Ihm allen nöthigen Rath
offenbaren. Wir wegen Ihn uns und uns der Herr wollen.

Aber Hinlangung dieses habe nun Brief an den Holländischen Oberhaupt in Paleiacatta heute
geschrieben, und darin alle Fälle angefragt, ob ich mit allen Mission-Leuten in Paleiacatta
einige Zeit zu bleiben Erlaubniß habe können. Dabey habe auch einen Brief an die Catecheten
mitgesendet.

Auch verstehende Als aber habe den 23.ten d. geantwortet, daß mir ihre herzliche Liebe mit
Wehmuth sie an mich gedenken, zu großem Trost gereiche, und ich hier allerdings in dem
Herrn feste Rüste, mit der Ermahnung, ein Vertrauen auf Ihn und an Gebet ohnablässig fortzu-
setzen. Also mich aber anlangen, so können ich noch nicht so gar eilend kommen. Wir sollten
nicht setzen, daß ich durch des Rath dieser oder jener Menschen mich bekriegen lasse, da
sie ja wüßten, daß ich bisher nicht nach Menschen Rath mich gerichtet hätte. Der Herr leite mit
seinen Augen, und auf seinen Augen wende allein sich, oder zu warten. Gott wende uns nicht Verlas-
sen nach Verlassenen. Mein Herz sey vor Anfang dieser Trübsal ad tuf. mit Gott, Trost erfüllet
gedacht. Dabey bemerkte ich nothdürftig etwas Mangel an Geld zu ihrer Unterhaltung ihrer
und der Kinder, und schrieb, sie möchten sich etwas der grüne Port. Dieses nach in Paleiacatta
unterzubringen. Nachhero aber nach Kommen wir von Europa jetzo keine Almosen Gelder
hier verwarten, und wir sind ~~[illegible]~~ an Hand mit Geld, wissen auch keinen, zu dem wir
unser zu flüchten oder nehmen könnten. Doch ist genug, daß Gottes Auge und Trost auf uns ge-
richtet ist.

Den 24.ten d. überreichte ich unter dem Namen eines Dänischen Missionarii, wie ich denn bin, dem Franzö-
sischen General einen Memorial, worin ich bat, daß er mir und den Christen von meiner Gemeine Erlaub-
niß geben wollte, unter seinem Gouvernement zu wohnen, und mein Amt unter den
Christen von meiner Gemeine und Freyheit behaupten. Als er selbst dieses lasen, antwortete er,
daß die Mission ohngefähr dort continuiren könte als bisher.

Den 25.ten d. [illegible] Personen von der Malabarischen Gemeine kamen heut zum Besuch
herein zu Handelt. und Nachmittags hielt mit den gegenwärtigen Portug. Christen der
Gemeine eine Erbauung über die heutige Epistel Eph. 2, 12–21, wobey einige in vorigen
Wesen unter der großen Trübsal fröhlich unter etlichen Sprüchen über Gleichgültigkeit, Vergessen,
Tauf disputen wahrnehmen bestraft, und zum Beschluß das folgende 4te Capitel
an die Ephesier ihnen vorlas. Dreyfach betete wir fröhlich.

Den 26.ten d. des Morgens ging ich aber nach Fort und schrieb die Worte Mr. de la Bour-
donnais Vorgestern mir mündlich gegeben Antwort schriftlich auf, die ich auch in
optima formâ zugestellt. Nebst dem, daß ich schreib, ein Dänischer Missionarius bey Tranque-
bar jetzt nicht über zu gehen, daß von Anfang an bis dato durch diese Mission hier in ore
vulgi die Dänische Mission heißt. Am Abend kamen von Paleiacatta der Catechet Paul
sammt etlichen andern unsern Leuten bey mir an, und brachten eine freundliche Antwort
von jetzigem Oberhaupt mit.

Den 29.ten d. stellten etliche Tage vielle Verdruß, ob schon die Franzosen den Platz wieder ~~[illegible]~~ in Ruhe und
evacuiren. Gott helfe, es sey auf welche Art es nur Ihm gefällig, daß wir frey vom Antichri-
sten doch bleiben mögen.

Joh. Phil. Fabricius.

II 48:1